

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 6 (1880)  
**Heft:** 35  
  
**Rubrik:** [Schramm und Schrumm]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die deutschen Nationalliberalen haben sich jetzt richtig in zwei Lager getrennt. Die Zukunftsparole derselben heißt also von jetzt ab: „Getrennt marschieren und vereint sich bucken!“

### Liberaler Schlachtgesang.

Ich hab' mein Sach auf Nichts gestellt und schrei nur mit im Chöre;  
Mein letztes Stündlein hat geschellt, ich steck' zu tief im Moore.

Ich glaube zwar an keinen Gott, doch halt ich ihn in Ehren;  
Den Otto soll der Saderlott! — Doch bist! — er darf's nicht hören.

Ich bin ein fetter „Bourgeois“, war einst ein Demotrate;  
Heut' ist mir Frau Pelunia die allerliebste Pathe.

Mein Ranzel ist gewaltig schwer, sind lauter blante Thaler,  
D'rum bin ich auch von Herzen sehr ein deutscher Liberaler.

Ich war bei manchem großen Krach, wobei ich schwer geladen,  
Denn' ich daran, so ruß ich: Ach! O hilf uns, Herr, in Gnaden!

Die Verfassungs-Revision wird in einer außerordentlichen  
Session beraten, weil die „göttliche“ Ordnung Nichts davon wissen will.

### Ladislaus an Stanislaus.



Worda gegen unser frombe Bischof in Chaur gans recht habb. Das  
Abichapfen von Feuer tagen gedhrt zu den gottslättrigen Itheen der ratifahlen  
Regi-Grungen, welche man ausreiten Solbi mit Stiel und Stumpen. Denn  
waß Rahm ein ergebliches Gemiet nicht als würten, wenn äs 14 Tage lang  
in der Woche bettet für die Sünde der Menschheit und wie gros wirt sein  
gut Habertunten in der enneren Welt für die Klösigung von den Schultern.  
Wer Busen thuet, dem wird ausen gethan werten, sagt der Apostel.

Also nicht mindere, sonder lieper noch Meer Fäschttage, womit ich ver-  
pleipe

Dein Bruofer

Ladispuu.

### Aus der Schule.

Lehrer: „Also, ich habe erklärt, was eine Initiative ist. Nun also,  
Rudolf, was versteht man unter einer Initiative?“

Rudolf (stotternd): „Unter einer Inzi — Intinaz — Iniziaz“ —  
Lehrer (gibt ihm eine Ohrfeige): „Initiative! Also, was versteht man  
unter einer Initiative?“

Rudolf: „Eine Ohrfeige, Herr Lehrer!“

Schramm: Welches ist der Unterschied zwischen einem Neger und einem  
Paffen?

Schramm: Sie sind Beide schwarz.

Schramm: Aber das ist doch kein Unterschied, das ist ja eine Aehn-  
lichkeit.

Schramm: Oh, ich verstehe. Die Paffen färben ab, aber die Neger  
nicht.

Schramm: Das ist eben der Teufel!



Herr Feusi. Was doch au d'Lüüt für Pfäl händ; 's ist öppen-omal zum  
Rüebli rupfe.

Frau Stadtrichter. Bitti, biziend Sie das öppe use Bigäbnuß?

Herr Feusi. Selbstverständli, mi Verehrtiiti! Sie händ schynt's b'Zytig hüt  
wenig burnäuset.

Frau Stadtrichter. Nei, i müest bim straamlige Lüüge, wenn i das wett  
bihauppte; wüßed Sie, ich schlafe halt unber Tage nüd gern.

Herr Feusi. So, so! Denn wüßed Sie also nanig, daß d'Arbeiter künftig  
welid astatt-ere rothe Fahne e schwarz i umeträge?

Frau Stadtrichter. Nei aber, wie lustig; das ist ja recht, denn meiner's ja,  
wenn en schwarz i Fahne hunt, 's Hömm öppis Truurigs!  
Hühli!

Herr Feusi. Nei, was Sie au für Mutterwäg händ!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### Briefkasten der Redaktion.



L. S. i. B. Wenn der Gründerschwindel  
nicht mehr zieht, versucht man es selbst-  
verständlich mit dem Gründeschwindel. —  
Champignon. Was der Buchstabe bedeuten  
soll, ist uns absolut unverständlich; wir  
machten und machen keine Mittheilungen. —  
A. E. i. G. Sie scheinen sehr empfindlicher  
Natur zu sein. Wie oft schon haben wir  
den V. direkt begrüßt; aber zu der Ver-  
gleichung bei diesem Anlaß durfte man ihn  
schon gebrauchen; übrigens sind ja die Ber-  
liner Universitätsprofessoren stets die wissen-  
schaftliche Leibgarde der Hohenzollern gewesen.  
— Jobs. Warum singen Sie nicht selbst:  
„Zufriedenheit ist mein Vergnügen!“ —  
A. R. i. T. Besorgt; daß es hier nicht gehen  
konnte, werden Sie selbst einsehen. — E. F.  
i. K. Vielleicht später; verfolgen Sie etwas  
unser Beiblatt. — H. H. i. Zg. Ob das  
noch möglich ist? Wir wollen sehen. —

Z. Z. i. D. Schon etwas stark abgenüßt. — K. i. B. Im „Amtsblatt“ vom  
21. August macht der Direktor des Innern bekannt, daß die Lebensversiche-  
rungs-Gesellschaft „Le soleil“ in Paris keine Abchlüsse von Viehversicherungen  
mehr machen darf. Sehr gut! — Lerche. Soll uns sehr angenehm sein; noch  
Platz genug. — Harras. Der Quidam parirt gut; aber er steht doch hinter dem  
Ofen. — „Zuerst preß' Deine Wige durch den Filter und sende nachher sie dem  
„Nebelspitter“; doch reime nicht auf Kerres, nicht auf trauzig, sonst wird die  
gute Seele sofort stutzig.“ — M. i. P. Wenn man bei der Unverschämtheit fett  
wird, so ist die Scham eine falsche Münze. — N. N. Die Thürme des  
Kölner Doms sind 160 M. hoch; Sie haben also verloren. — O. S. Vor Neu-  
jahr schwerlich. — P. i. G. & L. J. i. H. Wir geben dieses Jahr unserm  
Kalender Annoncen bei; also nur einsenden. — R. W. i. W. Keinen Bestand  
haben, ist schlimm; kein Amt haben, noch schlimmer. — K. Z. i. L. Man  
sagt, der große Verdienst bei der Banknotenvirtschaft sei ein starker Grund  
für das Bundesmonopol. Er ist aber auch der einzige Grund dagegen. —  
F. J. i. Cal. Besten Dank für die überlanten Zeitungen. — St. i. Alex.  
Senden Sie einfach den Betrag per Mandat oder in Frankomarken ein.  
— B. i. Ba. Auch diesmal umsonst. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht  
berücksichtigt.

### Abonnements auf den „Nebelspalter“

für die Monate Juli — Dezember werden à Fr. 5. 50  
franko für die Schweiz, für das Ausland mit Porto-  
Zuschlag entgegengenommen von allen Postämtern und  
Buchhandlungen, sowie von uns.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.